

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE



SPERLINGSHOFER

GEMEINDEBRIEF

SELbständige
Evangelisch-
Lutherische
Kirche

AUSGABE 1.10.2019

OKTOBER / NOVEMBER 2019

Foto: Michael Tillmann

*Kirchenmusiker sollten dabei helfen,
ein Stück Himmel schon auf Erden
erlebbar zu machen.*

Heinz Josef Algermissen



Haltet fest an der Liebe Gottes, und wartet auf das Erbarmen Jesu Christi, unseres Herrn, der euch das ewige Leben schenkt. (Judas 21)

Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

„Ihr habt gut reden. Das sagt sich so einfach, wenn es einem gut geht und man nicht selbst vom Leiden betroffen ist. Wenn ihr selbst drin steckt, dann werdet ihr erleben, wie hohl fromme Sprüche wirken können.“

Wer kann sich hineinversetzen in das Leiden anderer Menschen? Wer findet Worte, die den Schmerz und das Nichtweiterwissen zulassen? Wer findet Worte, die nicht die eigene Betroffenheit verhindern sollen und das Leiden verharmlosen? Wer hält mit aus, was kaum auszuhalten ist? „Haltet fest an der Liebe Gottes!“ Alte Wunden können durch diese Worte wieder aufgerissen werden. Fragen, Zweifel, die ungetröstet weit zurückgedrängt werden und vielleicht nie beantwortet werden.

„Wartet auf das Erbarmen unseres Herrn Jesus Christus, unseres Herrn, der euch das ewige Leben schenkt.“ Ein Stachel, der tief eindringt in Verletzungen und Leiden, der vielleicht sogar Widerspruch weckt. Wie hält man sich fest an einer Liebe, die man kaum noch als Liebe erkennt? Festhalten an der Liebe Gottes, das ist gut. Aber wenn man nicht mehr kann, wenn einem die Wut und die Fragen und die Zweifel den Atem nehmen, was denn dann?

Dann sollst Du wissen: Wenn Du dich selbst nicht mehr halten kannst, dann hält Gott Dich immer noch. Dann lässt er dich nicht fallen. Dann gilt immer noch, dass er dich auch im Sterben und im Tod nicht loslässt. Dann gilt immer noch, dass er dir das ewige Leben schenkt.

Gerade im Widerspruch zwischen der zugesprochenen Liebe Jesu Christi und dem eigenen Leiden wohnt der Trost für zerbrochene Herzen. Da, ausgerechnet da entfaltet das Gotteswort seine Kraft. Ausgerechnet da, wo es mitten ins Leiden hineingestellt wird.

Das Gotteswort von der Liebe und vom Erbarmen –es ist der Hammer, der den Felsen des Leidens zertrümmert. Ganz am Ende ist dieses Wort Gottes Trost und Kraft, die uns umhüllt und Geborgenheit schenkt. Die uns hineinnimmt in die Ewigkeit Gottes, die unseren Fragen und Zweifeln ein Ende macht.

Ihr

J. Meyer, P.

Herausgeber:

Anschrift:

Redaktion:

Erscheinungsweise:



Impressum:



Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde Remchingen-Sperlingshof

Sperlingshof 16, 75196 Remchingen, Tel. 07232 / 31 16 40

E-Mail: Sperlingshof@selk.de

Gemeinde im Internet: <<http://www.selk-sperlingshof.de/>>

Pfarrer Jürgen Meyer (V. i. S. d. P.)

zweimonatlich, jeweils zum 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. Oktober und 1. Dezember. **Textbeiträge aus der Gemeinde sind stets willkommen**, sie sollten spätestens bis zum 15. des Vormonats eingereicht werden.

Bankverbindung der Gemeinde:

Falls Sie unsere Bankverbindung erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.



**Wir wünschen allen Gemeindegliedern Gottes reichen Segen
für das neue Lebensjahr!**

Glaubenspraxis: Bestattung

Die Bestattungskultur hat sich in den letzten Jahren massiv gewandelt. Jahrhundertlang gab es fast nur Erdbestattungen, die Beerdigungen; Seebestattungen waren die den Umständen geschuldete Ausnahme.

Ende des 19. Jahrhunderts kamen die Feuerbestattungen auf, die die Kirche zunächst ablehnte, da mit ihnen die Ansicht verbunden war, „mit dem Tod sei alles aus“. Heute widerspricht die Feuerbestattung nicht mehr der christlichen Auferstehungshoffnung. In den letzten zehn Jahren kamen viele weitere Formen hinzu: Anonyme Bestattungen und Aschestreuwiesen oder Friedwälder zum Beispiel. Kirchlich sind solche Bestattungsformen möglich, wenn sie nicht der christlichen Auferstehungshoffnung widersprechen, wenn zum Beispiel mit der Beisetzung in einem Friedwald nicht die Rückkehr in den Kreislauf der Natur gesucht wird.

Auch die anonyme Bestattung widerspricht nicht dem christlichen Glauben; alte Orden wie zum Beispiel die Kartäuser beerdigen ihre Angehörigen namenlos.

Doch kann eine anonyme Bestattung die Würde eines Menschen verletzen, zu der auch gehört, dass er mit Würde bestattet wird und sein Name in Erinnerung bleibt. Außerdem können durch eine anonyme Bestattung seelsorgerliche Probleme für die Angehörigen entstehen, die keinen Ort für ihre Trauer haben.

Ein Aspekt, der für alle neuen Bestattungsformen ein Maßstab sein muss: Dass die Art der Bestattung für die Angehörigen heilsam und tröstlich ist.



Sprechstunden des Pfarrers:

jederzeit nach Vereinbarung

Wichtige Telefonnummern:

Pfarramt: 0 72 32 / 31 16 40

Gemeindesaal: 0 72 32 / 31 50 03

E-Mail: sperlingshof@selk.de

Homepage: www.selk-sperlingshof.de

Glaubenspraxis: Bestattung

Die Bestattungskultur hat sich in den letzten Jahren massiv gewandelt. Jahrhunderte lang gab es fast nur Erdbestattungen, die Beerdigungen; Seebestattungen waren die den Umständen geschuldete Ausnahme.

Ende des 19. Jahrhunderts kamen die Feuerbestattungen auf, die die Kirche zunächst ablehnte, da mit ihnen die Ansicht verbunden war, „mit dem Tod sei alles aus“. Heute widerspricht die Feuerbestattung nicht mehr der christlichen Auferstehungshoffnung.

In den letzten zehn Jahren kamen viele weitere Formen hinzu: Anonyme Bestattungen und Aschestreuwiesen oder Friedwälder zum Beispiel. Kirchlich sind solche Bestattungsformen möglich, wenn sie nicht der christlichen Auferstehungshoffnung widersprechen, wenn zum Beispiel mit der Beisetzung in einem Friedwald nicht die Rückkehr in den Kreislauf der Natur gesucht wird.

Auch die anonyme Bestattung widerspricht nicht dem christlichen Glauben; alte Orden wie zum Beispiel die Kartäuser beerdigen ihre Angehörigen namenlos.

Doch kann eine anonyme Bestattung die Würde eines Menschen verletzen, zu der auch gehört, dass er mit Würde bestattet wird und sein Name in Erinnerung bleibt. Außerdem können durch eine anonyme Bestattung seelsorgerliche Probleme für die Angehörigen entstehen, die keinen Ort für ihre Trauer haben.

Ein Aspekt, der für alle neuen Bestattungsformen ein Maßstab sein muss: Dass die Art der Bestattung für die Angehörigen heilsam und tröstlich ist.



Sprechstunden des Pfarrers:

jederzeit nach Vereinbarung

Wichtige Telefonnummern:

Pfarramt: 0 72 32 / 31 16 40

Gemeindesaal: 0 72 32 / 31 50 03

E-Mail: sperlingshof@selk.de

Homepage: www.selk-sperlingshof.de

Oktober 2019

Datum		Veranstaltungen	
Di.	01.		
Mi.	02.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	03.	<i>Tag der Deutschen Einheit</i>	
Fr.	04.		16.30 Uhr: Andacht Seniorenzentrum Keltern
Sa.	05.		
So.	06.	Erntedankfest Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	07.		
Di.	08.		
Mi.	09.		17.30 Uhr: Gottesdienst zum Ende der Jungenintensiv-W. 20.15: Posaunenchor
Do.	10.		
Fr.	11.		
Sa.	12.		
So.	13.	17. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde	09.00 Uhr: Kirchenfrühstück 10.00 Uhr: Predigtgottesdienst
Mo.	14.		
Di.	15.		20.00 Uhr: Kirchenvorstand
Mi.	16.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	17.		15.00 Uhr: Seniorenkreis
Fr.	18.		9.30 bis 18 Uhr: Jahrestagung der ACK BW in Bad Boll
Sa.	19.	Ab 9 Uhr: Putztag	10.00 Uhr: Sitzung des Vorstandes der Kinderfreundgesellschaft
So.	20.	18. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Predigtgottesdienst mit Taufe
Mo.	21.		
Di.	22.		
Mi.	23.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	24.		
Fr.	25.		
Sa.	26.	Klausur der Kirchenvorstandes im Thomashof	In der Nacht auf Sonntag werden die Uhren eine Stunde Zurückgestellt.
So.	27.	19. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Diakonie	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	28.		
Di.	29.		
Mi.	30.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	31.		15.00 Uhr: Seniorenkreis

November 2019

Datum		Veranstaltungen	
Fr.	01.		
Sa.	02.		
So.	03.	20. Sonntag n. Trinitatis Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Festgottesdienst zum Reformationsfest (Pforzheim)
Mo.	04.		
Di.	05.		
Mi.	06.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	07.		
Fr.	08.		
Sa.	09.		
So.	10.	Dritt. S. i. Kirchenjahr Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Andacht im Gemeindesaal Anschließend Gemeindeversammlung
Mo.	11.		
Di.	12.		20.00 Uhr: Kirchenvorstand
Mi.	13.		20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	14.		12-18 Uhr: Propstnominierungskonvent (Oberursel)
Fr.	15.		
Sa.	16.		
So.	17.	Vorl. S. i. Kirchenjahr Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	18.		
Di.	19.		
Mi.	20.	Buß- und Bettag	10.00 Uhr: Bußgottesdienst 20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	21.		15.00 Uhr: Seniorenkreis
Fr.	22.		
Sa.	23.		
So.	24.	Ewigkeitssonntag Kollekte: Personalkosten der SELK	09.00 Uhr: Kirchenfrühstück 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst
Mo.	25.		
Di.	26.		
Mi.	27.		10.30 Uhr: Andacht im Altenpflegeheim Remchingen 20.15 Uhr: Posaunenchor
Do.	28.		
Fr.	29.		
Sa.	30.		
So.	01.	1. Advent Kollekte: Gemeinde	10.00 Uhr: Predigtgottesdienst

➤ **Übergemeindlicher Gottesdienst zum Reformationsfest**

Am 3. November feiern wir mit den lutherischen Nachbargemeinden um 10.00 Uhr in unserer Pforzheimer Schwestergemeinde einen gemeinsamen Festgottesdienst mit den Bläsern und Sängern. Wir laden Sie herzlich ein!

➤ **Gemeindeversammlung**

Der Kirchenvorstand wird die im Herbst übliche Gemeindeversammlung zum 10. November im Anschluss an eine Andacht im Gemeindesaal einberufen – so Gott will und wir leben. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor!

➤ **Vakanzvertretung in Saarbrücken und Spiesen-Elversberg**

Seit dem 1. September 2019 bin ich mit der Vakanzvertretung im neuen Pfarrbezirk Saarbrücken / Spiesen-Elversberg beauftragt worden. Ich bin damit verantwortlich für die geistliche und gottesdienstliche Versorgung der Gemeinden.

Dankenswerter Weise haben sich Emeriti (Pfarrer in Ruhe) sowie aktive Pfarrer nicht nur im Saarland bereit erklärt mich dabei zu unterstützen. Anders ließe sich die Versorgung bei zwei- bis zweieinhalb Stunden Fahrzeit für eine Strecke gar nicht bewerkstelligen.

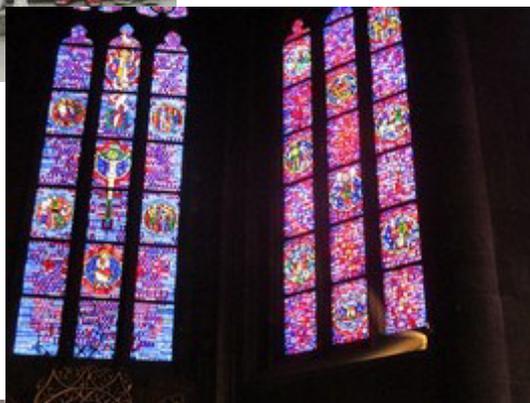
Aber ich weiß, dass mein


Hiob 19,25
lebt.

Gemeindeausflug nach Worms

Am 22. September fuhren wir mit etwa 20 Gemeindegliedern nach Worms. Wir hatten dort mit unserem Gemeindeglied Dr. Robert Korn eine Führung im Dom und dessen Umfeld (Dreifaltigkeitskirche / Lutherdenkmal / diverse Brunnen) vereinbart. Es war ein kurzweiliger und sehr interessanter Nachmittag, so das Fazit der Teilnehmer.

Auch an dieser Stelle noch einmal einen ganz herzlichen Dank an Herrn Dr. Korn für seine fachkundige und kompetente Führung.



Propst Czwikla in den Ruhestand verabschiedet

Zahlreiche Gäste aus den Gemeinden des Saarlandes und aus der Ferne sorgten für ein gut besetztes Gotteshaus am 3. August anlässlich des Abschiedes des langjährigen Pfarrers in den nahenden Ruhestand.

In der Predigt legte der scheidende Pfarrer die Geschichte von der Speisung der 5000 (Lukas 9,10-17) aus und sie als eine Hoffungsgeschichte auch für unsere Tage aktualisierte. Denn auf jeden Fall würde das geteilte Wenige am Ende für alle, ja sogar noch darüber hinaus reichen! Das mache Mut in der gegenwärtigen kirchlichen Situation mit so begrenzten personellen wie finanziellen Ressourcen und lasse selbst Oberbedenkenträger zu Hoffnungsträgern werden.

Superintendent Scott Morisson (Stuttgart) nahm die Entpflichtung vor und überreichte die Ruhestandsurkunde. Bei den Grußworten wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass ein „Pfarrer i. R.“ auch als „Pfarrer in Reichweite“ verstanden werden dürfe, zumal er als Neupensionär seiner geliebten St. Martinskirche treu bliebe und nach eigenem Bekunden im Saarland immer noch „gere dehemm“ sei.





Sterben ist Heimkehren zu Gott:

Eintauchen in das ewige Leben, das seine Liebe schenkt. Das ist unser christlicher Glaube: Dass Anfang, Mitte und Ende menschlichen Lebens in Gottes Händen liegen. Und dass das Ende des irdischen Lebens Übergang ins ewige Leben ist.

Diesen Übergang zu gestalten, den Verstorbenen in Gottes Hände zu legen, ist eine wichtige Aufgabe der christlichen Gemeinde. Nicht nur für ihre Mitglieder, sondern für jede und jeden Verstorbenen. Niemand sollte diesen Weg alleine gehen. Die Bestattungskultur hat in den letzten Jahren – so mein Eindruck – gelitten. Wird mancherorts nur noch von Bestattungsunternehmen hochgehalten. Weil Angehörige fehlen. Weil die Zahl derer steigt, die keiner Gemeinde mehr angehören. Weil Verstorbene ihren Angehörigen „nicht zur Last fallen“ wollen. Und – davon bin ich überzeugt – weil Hoffnung fehlt. Hoffnung auf ein Weiter. Auferstehungshoffnung. Der schöne alte Ausdruck „Gottesacker“ für den Friedhof brachte diese Hoffnung zum Ausdruck. Der oder die Verstorbene wird in Gottes Acker gelegt, um zu neuem Leben aufzublühen.

Christliche Bestattungsriten verleihen dieser Hoffnung Gestalt – in Gebet und Gesang, in Begleitung und im Segen. Damit die Hoffnung lebendig bleibt für die, die trauern. Der letzte Weg des Verstorbenen ist auch ein wichtiger Weg für die Zurückbleibenden. Damit sie ihren Weg ins Leben finden und weitergehen können.